

Projekt Bläserklasse

Einleitung: Was ist eine Bläserklasse?

Die Idee einer „Bläserklasse“ besteht darin, Bläser und Schlagzeuger von Beginn der Ausbildung an in Form eines Orchesters zu unterrichten. Dabei haben die jungen Musiker abwechselnd Orchester- und Satzproben. Jede Instrumentengruppe hat eine Instrumentalschule, die mit den anderen kompatibel ist, d.h. jedes Instrument kann jede Übung aus dem Heft mit einem oder allen anderen Instrumenten zusammenspielen. Im Satzunterricht werden diese Übungen in der ersten Stunde einstudiert, um dann im Orchester in der zweiten Stunde zusammen gespielt zu werden. Alles geschieht im Rahmen des normalen Musikunterrichts, ohne zusätzliche Zeitbelastung für die Schüler.

Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre angelegt, da in diesem Zeitraum eine umfassende musikalische Grundausbildung vermittelt werden kann. Es werden alle Kenntnisse erworben, die zum Musizieren in einem großen Orchester notwendig sind.

Die Instrumente der Bläserklasse sind:

- Holzblasinstrumente: Querflöte, Klarinette, Saxofon;
- Blechblasinstrumente: Trompete, Tenorhorn, Euphonium, Posaune, Tuba;
- Schlagwerk: Kombiniertes Schlagzeug, Glockenspiel, Percussion.

1. Bläserklasse an der Hauptschule Scheßlitz

Die interessierten Kinder der 5. und 6. Klasse belegen anstelle des normalen Unterrichts die Bläserklasse. Sie müssen sich schon im Vorjahr für eines der oben genannten Instrumente entscheiden. Die Ausbildung findet jede Woche laut Stundentafel im Satzunterricht statt. Zweiwöchentlich gibt es zusätzlich eine Doppelstunde am Nachmittag, in der alle Schüler im Orchesterverband zusammenspielen.

Nach einer zweijährigen Grundausbildung, die nach dem oben beschriebenen System stattfindet, wenden die Schüler ihre Kenntnisse in einem Schulorchester an, das anstelle des normalen Musikunterrichts eingerichtet wird, ohne zusätzlichen Nachmittagsunterricht. Dieses Orchester besteht solange, bis die Schüler die Schule verlassen. Auch in der zehnten Klasse wird ein Wahl-fach Orchester angeboten, das von den meisten genutzt wird.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungen

Lehrpersonal

Um eine Bläserklasse einrichten zu können ist geeignetes Lehrpersonal nötig. Theoretisch kann ein Musiklehrer alleine eine Bläserklasse leiten. Dazu benötigt er die Befähigungen eines Bläserklassenleiters und Kenntnisse auf allen Instrumenten (Lehrgänge nötig). Sinnvoller ist die Aufteilung in Instrumentensätze mit jeweils eigenem Musiklehrer. Hierdurch kann eine intensivere Ausbildung erreicht werden.

Stundenplangestaltung

Der Stundenplan für die Klassen 5 und 6 muss so gestaltet werden, dass beide Klassenstufen gleichzeitig Musik-, Kunst- und Bläserklassenunterricht haben.

Zu beachten ist, dass das Angebot eines normalen Musikunterrichts für Schüler, die nicht an der Bläserklasse teilnehmen, besteht. Bei der Weiterführung des Schulorchesters gilt für den Stundenplan das gleiche Schema.

In diesem Punkt kann, besonders bei mehrzügigen Schulen, das Problem auftauchen, dass zu wenige geeignete Lehrkräfte für Kunst und Musik vorhanden sind.

Werbung

Da die Bläserklasse mit den Klassen 5 und 6 beginnt, ist es nötig die Kinder der zukünftigen 5ten Klasse bereits im Vorjahr, also in der 4ten Klasse anzusprechen. Wenn die Kinder an die Hauptschule kommen, muss alles Organisatorische geregelt sein.

Die Schüler der zukünftigen 6ten Klasse können problemlos durch Elternbriefe erreicht werden, da sie schon in der Haupt-

schule sind. Zusätzlich ist eine Vorbereitung im Unterricht (Vorstellung der Instrumente...) möglich.

Als beste Werbung hat sich der Erfolg der Vorgänger-Bläserklassen erwiesen. An der HS Scheßlitz ist es nicht mehr nötig, großartig für die Methode zu werben, da die Eltern das System kennen und den Erfolg miterleben. Im aktuellen Schuljahr haben 50 Kinder mit der Ausbildung in der Bläserklasse begonnen. Diese Zahl spricht für sich.

Soll an einer Schule eine erste Bläserklasse gestartet werden, ist es möglich, ein Orchester aus einer anderen Schule als Werbeträger einzuladen.

Elternabende und Instrumentenwahl

Alle Eltern der betroffenen Schüler werden samt Kindern zu einem Elternabend eingeladen. Dieser findet im Vorjahr der Bläserklasse statt (Juni). An diesem Abend wird das System ausführlich vorgestellt. Zur Umrahmung des Abends spielt eine vorhandene Bläserklasse. Am Ende dürfen die Kinder einen Instrumentenparcours durchlaufen und alle Instrumente ausprobieren. Dann muss ein Fragebogen ausgefüllt werden, auf dem auch drei Wunschinstrumente angegeben werden müssen.

Nach zwei bis drei Wochen findet ein weiterer Elternabend statt. Die Kinder werden nun darüber informiert, welches der drei Instrumente sie lernen dürfen.

Die Bläserklasse geht vom Klangideal eines sinfonischen Blasorchesters und einer entsprechenden Besetzung aus. Es ist nicht möglich, dass jedes Kind sein unbedingtes Wunschinstrument erlernt, deshalb sind auf dem Fragebogen drei Wunschinstrumente anzugeben. Für die Verantwortlichen ist hier Verhandlungsgeschick gefragt. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass es bei der Instrumentenverteilung keinerlei Probleme gibt. Die Kinder gehen gerne Kompromisse ein und erlernen ein Instrument, auch wenn es nicht das Wunschinstrument ist, mit großer Begeisterung.

Unterrichtsmaterial

Außer dem Instrument benötigen die Schüler eine Instrumentalschule, die für das Klassenmusizieren geeignet ist. Hier gibt es viele Anbieter. Wir haben uns für „Essential Elements“ aus dem

Verlag „Hal Leonard“ entschieden. Weitere Utensilien sind: Notenständer, Notenheft, Jurismappe, Klarsichthüllen, kar. Heft.

3. Finanzierung

Es existieren verschiedene Modelle zur Finanzierung. Die HS Scheßlitz hat sich aus verschiedenen Gründen dafür entschieden, die Instrumente von den Eltern kaufen zu lassen. Bei der Tuba gewährt der Elternbeirat einen 50 %-igen Zuschuss, der jedoch nach 2 Jahren zurückbezahlt werden muss. Bei finanzschwachen Familien besteht die Möglichkeit, Instrumente aus dem schuleigenen Bestand (wurde über Jahre hinweg aufgebaut) zu leihen.

Durch außerschulische Auftritte der Bläserklasse und der verschiedenen Orchester, die daraus hervorgegangen sind, kommt immer wieder Geld in die Musikkasse, das für Instrumente, Literatur und die Finanzierung der externen Querflötenlehrerin verwendet wird.

4. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Musikvereine

Da innerhalb des Projekts nur eine Grundausbildung erreichbar ist, besteht seit 2006 eine Zusammenarbeit der Schule mit den Musikvereinen der Umgebung. Den jungen Musikern wird in den Vereinen eine zusätzliche Ausbildung angeboten, wodurch sie ihr Instrument vertieft erlernen können. Die Zusammenarbeit erwies sich in den letzten beiden Jahren als überaus gelungen. 60 Prozent der ersten und über 80 Prozent der zweiten Bläserklasse sind in Vereinen untergekommen.

Um auch den Musikern der aktuellen Bläserklasse diese Chance zu geben, fand anfangs des Schuljahrs ein Informationsabend statt, bei dem die Vereine die Möglichkeit hatten, sich den Eltern und Kindern vorzustellen, ihre Konzepte zu präsentieren und somit für sich zu werben.

Die Vereinsvertreter zeigten sich über das Engagement der Hauptschule sehr beeindruckt und betonten die Wichtigkeit der musikalischen Förderung, vor allem in der Schule. Durch die Bläserklassen an der Hauptschule profitieren sämtliche Vereine der

Umgebung, so die Vereinsvorstände. Der Großteil der Kinder würde ohne die Initiative der Schule nicht mit einem Blasinstrument in Berührung kommen, das ergab die Auswertung eines Fragebogens, der an die 50 neuen Bläserklassen-Schüler verteilt worden war. Das Gleiche gilt für eine Vereinsmitgliedschaft: Ohne die Schule wäre nur eine sehr geringer Teil an einen Verein herangetreten.

Musikgeschäfte

Seit Beginn des Projekts im Schuljahr 2003/04 besteht eine Zusammenarbeit mit dem nahe gelegenen Musikhaus in Würgau. Aufgrund der guten Partnerschaft hat der Chef des Musikhofes, Herr Bäuerlein, bereits zwei Mal eine Instrumentenspende an die Schule gemacht (Querflöte und Tenorhorn). Bei der Beschaffung, Pflege und Reparatur von Instrumenten ist das Geschäft ebenso ein verlässlicher Partner. Im Rahmen der Werbung für neue Bläserklassen an unserer Schule stellt Herr Bäuerlein die Instrumente für den Instrumentenparcours zur Verfügung.

Veranstalter

Neben den innerschulischen Auftritten hat die Bläserklasse und das Schulorchester zunehmend Anfragen für Auftritte außerhalb der Schule (Advents- und Weihnachtsmärkte, Altenheim, Stadtfeste, Festzüge uvm.). Die Resonanz ist derartig groß, dass nicht alle Auftritte angenommen werden können, da sie meistens am Wochenende stattfinden und eine Überforderung der Schüler vermieden werden soll. Eine Liste von Auftritten in der Vergangenheit befindet sich im Anhang.

Dozenten von außerhalb und Probenwoche im Jugendbildungshaus Teuschnitz

Eine mehrtägige Probenphase steht Anfang Juli fest im Kalender der Musiker. Ziel ist das Jugendbildungshaus am Knock in Teuschnitz/Frankenwald. Zu diesem „Trainingslager“ werden ehemalige Schüler als Dozenten verpflichtet. So erreichen wir, dass innerhalb des Aufenthalts ein enormer Leistungsfortschritt erzielt wird.

5. Umsetzung des Lehrplans in der Bläserklasse

Der Lehrplan wird mit dem Unterricht in der Bläserklasse vollständig erfüllt. Im Anhang findet sich ein Jahresplan Musik für die sechste Klasse, in den die Umsetzung durch die Methode Bläserklasse eingearbeitet ist.

6. Erfolge der Methode

Musik macht klug

„Musik macht intelligent“. Diese These war eine der Kernaussagen in einer Studie des Berliner Musikpädagogen Hans Günther Bastian, der über sechs Jahre an sieben Berliner Grundschulen den Einfluss der Musik auf die Entwicklung des Kindes erforschte.

In der Studie wird genau darlegt, welche Auswirkungen verstärkter Musikunterricht auf die Entwicklung der Kinder hat. Von 1992 bis 1998 wurden insgesamt sieben Grundschulen hinsichtlich des dortigen Musikunterrichts verglichen. Fünf von diesen Schulen boten einen zweistündigen Musikunterricht an, der das Erlernen eines Instruments und das Musizieren in Gruppen ermöglichte. Die anderen zwei Schulen veranstalteten hingegen einen einstündigen Musikunterricht in der Woche. Die Kinder wurden von Beginn der Schulzeit bis zum Ende der sechsten Klasse (Ende der Grundschulzeit in Berlin) beobachtet und befragt.

Die beiden Schülergruppen wurden im Hinblick auf ihren Intelligenzquotienten verglichen und es stellte sich heraus, dass nach vier Jahren bei Kindern der musikbetonten Schulen ein deutlicher IQ-Zugewinn zu verzeichnen war. Dieser war bei Kindern der Vergleichsschulen nicht zu erkennen. Auch lernschwache Kinder konnten sich bei musikbetontem Unterricht besser entwickeln als bei konventionellem Unterricht. Musik, Musizieren und Musikerziehung können also langfristig die Intelligenzentwicklung von Kindern verbessern.

In Tests über musikalische Begabung, Leistung und Kreativität schnitten stets die Schülerinnen und Schüler des musikbetonten Unterrichts besser ab, als die Schülerinnen und Schüler der Vergleichsschulen. Im Allgemeinen haben die schulischen Leistungen von Kindern an musikbetonten Schulen nicht unter den zusätzli-

chen Leistungen wie Nachmittagsunterricht und Konzertveranstaltungen gelitten. Die Leistungen waren im Vergleich zu den Schülerinnen und Schülern des konventionellen Musikunterrichts sogar oftmals besser - besonders in den Fächern Mathematik, Geometrie, Deutsch und Englisch.

Die Auswertung der Daten ergab weiterhin, dass Kinder an musikbetonten Schulen weniger Abneigungen gegen Mitschüler äußern konnten als in den Vergleichsschulen. Auf die Frage, wen sie nicht leiden könnten, wurden 62 Prozent der Schüler von musikbetonten Schulen kein einziges Mal genannt, dagegen jedoch nur 34 Prozent der Schüler in den Vergleichsschulen. Musizierende Kinder verfügen demnach auch über eine höhere Soziabilität.

Tatsächlich festzustellen ist, dass von den besten Absolventen ein Großteil aus dem Lager der Musiker kommt.

Musikunterricht

Die Theorie der Musik sowie Musikgeschichte und sonstige Lehrplaninhalte werden „nebenbei“ erlernt und festigen sich intensiver als im gewöhnlichen Musikunterricht. Im Vordergrund steht die Freude am Tun.

Der Unterricht ist erstaunlich aggressionsfrei. Zu beobachten ist, dass sich Schüler, die im normalen Klassenverband als äußerst schwierig einzustufen sind, im Orchester erstaunlicherweise völlig normal verhalten.

Teamfähigkeit wird als wichtige Schlüsselqualifikation erworben; einander zuhören, Rücksicht nehmen und sich gegenseitig unterstützen sind bleibende und prägende Erfahrungen.

Die Kinder lernen aufeinander zu hören, sich zurückzunehmen und sich zu konzentrieren. Ihre eigene Leistung schätzen sie sehr gut ein. Beim Spiel haben sie persönliche Erfolgsmomente, welche ihnen im normalen Unterricht oftmals verwehrt bleiben.

Bayernweit

Der große Erfolg der Arbeit an der HS Scheßlitz zeigt sich besonders in zahlreichen Anfragen von Instituten und Ämtern, bezüglich der Vorstellung des Projektes. In den letzten Jahren standen Auftritte in ganz Bayern, sowie eine Fernsehreportage, auf dem Programm. Im Anhang ist eine Terminliste vergangener Auftritte zu finden.

7. Evaluation

Im Rahmen von Modus 21 haben wir im Jahr 2004 einen ersten Fragebogen erstellt, um den Erfolg der Methode Bläserklasse zu untersuchen. Die daraus gewonnen Erkenntnisse (siehe Anhang) sind nach wie vor zu beobachten.

Ein weiterer Fragebogen aus dem Jahr 2008 bezieht sich auf die Zusammenarbeit mit Musikvereinen und ebenso auf die Methode allgemein. Die Ergebnisse (siehe Anhang) bekräftigen den 2004er-Fragebogen und geben weitere Aufschlüsse über die außerschulische Wirkung der Methode.

So wurde etwa die Frage danach, ob das Üben und Spielen in der Bläserklasse Spaß macht mit 25 Ja und nur einer Nein-Stimme beurteilt. 21 Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie mehr, drei sogar, dass sie deutlich mehr für die Schule lernen. Und schließlich sprachen sich 18 Kinder dafür aus, das Instrument weiter lernen zu wollen, selbst wenn es die Bläserklasse nicht mehr geben sollte; bei sechs Verneinungen und einer Enthaltung.

Anhang

Jahresplan Klasse 6 – Erstellt 2005

Medien

1. „Essential Elements“, de Haske -Verlag, Schülerheft Band 1
2. „Essential Elements“, de Haske -Verlag, Partitur Band 1
3. CD-Rom „NBBJ“

Zeit

Der Lehrplan ist auf 25 Wochen ausgelegt (entspricht 50 Stunden). Durchschnittlich stehen 37 Wochen zur Verfügung (entspricht 74 Stunden); 2005 berechnet: 68 Stunden.

Zusätzlich finden 2-wöchig Orchesterproben (2stündig) statt.

<i>Lernziel</i>	<i>Lerninhalte</i>
	Tonbildung: Übung der Töne 1 bis 5 (5-Tonraum) Zusammenspiel im Orchester: Regeln, Gewohnheiten
	Tonbildung: Übung der Töne 1 bis 5 (5-Tonraum) Zusammenspiel im Orchester: Erste Orchesterstücke
<i>6.1 Musik in Szene gesetzt</i> Im Umgang mit verschiedenen Möglichkeiten szenischer Umsetzung sollen die Schüler ihre <i>Beziehung zur Musik und zum kulturellen Leben intensivieren</i>. Im projekt-orientierten und fächerübergreifenden Arbeiten bringen sie verstärkt ihre eigenen Interessen ein, entdecken und erproben ihre <i>gestalterischen Fähigkeiten</i>.	Dies wird durch eigene Konzerte der Bläserklasse oder durch Mitgestaltung bestimmter Projekte z.B. Theatermusik gefördert
<i>6.1.1 Lieder und Klangszenen</i> • Singen und Musizieren geeigneter (ggf. selbst erfundener oder umgestalteter) Lieder, Verbindung mit darstellendem Spiel • nach Mglk. Umsetzung einer selbst entworfenen szenischen Darstellung in Musik (z. B. Robotermusik) <i>6.1.2 Musikstücke in szenischer Umsetzung</i> • Hören und Besprechen von Musikstücken, die sich zur szenischen Umsetzung eignen (z. B. Programmmusik, Ballette, Filmmusik, Stücke aus der Pop- und Rockmusik) • gemeinsames Auswählen eines Musikstücks, Erproben von Möglichkeiten spontaner Umsetzung von Musik in Bewegung und Szene • Entwickeln und Erproben von Konzepten zur szenischen Umsetzung, ggf. in Gruppenarbeit (z. B. Schattenspiel, Puppenspiel, Pantomime, Choreographie) • Proben eines Ablaufs, ggf. Aufführung, Videoaufnahme. <i>6.1.3 Musiktheater</i> • Kennenlernen von verschiedenen Szenen mit menschlichen Grundsituationen, die Jugendlichen vertraut sind (z. B. aus: Zauberflöte, Die Kluge, Phantom der Oper, Tommy, Linie 1)	z.B. durch Improvisationen mit dem eigenen Instrument, <i>siehe „Essential Elements“ kurz „EE“ Nr.85</i> Bei der Umsetzung eines solchen Stückes, wie z.B. ein Schattenspiel oder ein Puppenspiel, entstehen für die Schüler in der Bläserklasse ganz neue gestalterische Möglichkeiten. Sie können mit den Instrumenten variieren oder durch die Vortragsweise selbst individuelle Akzente setzen. Da die Schüler der Bläserklasse in ihrer Freizeit in Kontakt mit den ansässigen Musikorchestern stehen, können sie sich bei Fragen immer an die Spezialisten im Orchester wenden. Sie haben dadurch engen

• Sprechen über Bezüge von szenischer Handlung und musikalischer Umsetzung, Einbeziehen und Erweitern musikalischer Fachkenntnisse. • ggf. Nachgestalten einer Szene. • Sammeln von Informationen über Organisation und Berufsalltag vor und hinter der Bühne eines Musiktheaters nach Möglichkeit gemeinsamer Besuch einer Musiktheateraufführung	Kontakt zu Berufsmusikern oder praktizierenden Laienmusikern.
<i>6.2 Musik und Programm</i> Die Schüler erfahren am Beispiel von Natur und Technik, wie Außermusikalisches in der Musik bedeutsam werden kann. Sie denken darüber nach, welche Bedeutung Natur und Technik in ihrer eigenen Lebenswelt besitzen. Im handelnden Umgang mit verschiedenen Klängen und Klangerzeugern sollen sie lernen, ihre eigenen kreativen Fähigkeiten einzusetzen und zu erweitern. Bei der Behandlung einer Komposition mit außermusikalischem Inhalt werden die Schüler behutsam zum bewussten Hören angeleitet. <i>6.2.1 Klangwelt Natur - Natur in der Musik</i> • nach Möglichkeit Sammeln von Klängen in der Natur (z. B. Vogelrufe aufzeichnen) • Hören und Besprechen von Musikstücken, die Klänge aus der Natur verwenden (z. B. Vivaldi, Jahreszeiten; Beethoven, Pastorale; Messiaen, Musikstücke mit Vogelstimmen; Beispiele aus der Pop- und Rockmusik) • ggf. Gestaltungsversuche zum Thema Natur <i>6.2.2 Klangwelt Technik - Technik in der Musik</i> • nach Möglichkeit Sammeln von Klängen aus der technisch geprägten Umwelt • Hören und Besprechen von Beispielen für die Verwendung bzw. Nachahmung technischer Klänge in der Musik (z. B. bei Honegger, Pacific 231; Musique concrète; Starlight Express; Computermusik) • ggf. Gestaltungsversuche zum Thema Technik	Gerade das Hören ist auch in der 6. Jahrgangsstufe ein sehr wichtiger Bestandteil des gemeinsamen Musizierens, denn die Tonleitern und Arrangements bauen auf die musikalischen Grundkenntnissen der 5. Jahrgangsstufe auf. Da die Instrumente sehr verschieden sind, so sind auch die Klänge die diese Instrumente hervorbringen sehr verschieden. Sie erlauben es technische Variationen musikalisch darzustellen.

6.2.3 <i>Ein Werk der Programmmusik</i> • Auswählen eines Werkes unter Berücksichtigung der Interessen der Schüler • Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen Musik und Programm, Besprechen charakteristischer Abschnitte der Komposition, Instrumentierung, ggf. Einblick in Lebensumstände und Schaffensweise des Komponisten • Realisieren einzelner Abschnitte nach den gegebenen Möglichkeiten, ggf. Umsetzen in Bild und/oder Bewegung • bewusstes Hören des ganzen Werkes oder eines größeren Abschnitts	Hier stehen dem Lehrer und den Schülern der Bläserklasse sehr viele Möglichkeiten zur Verfügung. Sie können sich z.B. das Stück „Ouvverture 1812“ von Peter Iljitsch Tschai-kowskij auswählen, welches in altersangemessener Weise auch im Arbeitsheft „EE“ Nr. 184 abgedruckt ist. Es können nun verschiedenen Aufnahmen angehört werden, die Partitur studiert werden oder nach der Analyse des Musikstücks begonnen werden selbst zu musizieren. Da es sich hier um ein relativ schwieriges Stück für die Schüler handelt, ist von dem Lehrer und von den Schülern gleichermaßen Einsatz gefragt. Sie erarbeiten sich das Stück und Verstehen dann auch den Aufbau den P. J. Tschai-kowskij für dieses Stück zugrundegelegt hat.
6.3 <i>Witz und Humor in der Musik</i> Die Schüler erkennen im praktischen Umgang mit Musik und im Nachdenken über musizierte und gehörte Werke verschiedene Möglichkeiten und Wirkungen von Humor in der Musik. Im eigenständigen Gestalten auf der Basis der behandelten Kompositionen sollen sie erworbene Kenntnisse aus der Musiklehre anwenden und ihre kreativen Fähigkeiten weiterentwickeln. 6.3.1 <i>Witzige Lieder</i> • Singen und Musizieren von geeigneten Liedern, ggf. Einbezug von Instrumenten • Feststellen der Merkmale in Text und Musik, die für die witzige Wirkung wesentlich sind • nach Möglichkeit eigene Gestaltung eines witzigen Liedes: Entwurf von Text, Melodie und Arrangement, Einstudierung und Aufführung 6.3.2 <i>Witz im szenischen Zusammenhang</i> • Hören und Besprechen einer witzigen Szene aus einer Oper oder einem Musical (wenn möglich anhand einer Videoaufzeichnung) • nach den gegebenen Möglichkeiten Gestaltungsversuch einer witzigen	z.B. durch die Analyse des Stücks „O, Du lieber Augustin“ „EE“ Nr.133 oder das Lied vom „Ham-pelmann“ „EE“ Nr. 124 z.B. „Karneval von Venedig“ „EE“ Nr. 153

Szene, z. B. Ausgestaltung einer Handlungsvorgabe mit geeigneter, ggf. selbst entwickelter Musik, ggf. Einbezug von Tanz • ggf. Aufführung mit Aufzeichnung, Gespräch über das Ergebnis 6.3.3 <i>Humor in Kompositionen und Bild Darstellungen</i> • Erfahren verschiedener Möglichkeiten, mit Musik witzige Wirkungen zu erzielen • Humor im Zusammenspiel von Text und Musik (z. B. Mozart, Kanons, Szenen aus der Zauberflöte; Wagner, Beckmesser-Ständchen) • Humor in der Umsetzung außermusikalischer Inhalte, Parodien (z. B. Saint-Saens, Karneval der Tiere; Hindemith, Minimax; Satie, Embryons desséchés) • Humor im musikalischen Zusammenhang (z. B. Haydn, Sinfonie mit dem Paukenschlag) ggf. Besprechen von zeichnerischen Darstellungen musikgebundenen Humors (z. B. Wilhelm Busch, Gerard Hoffnung), eigene Gestaltungsversuche 6.3.4 <i>Witz im Dienst einer Aussage</i> • Hören und Besprechen von Liedern, die konkrete Anliegen in witziger Weise präsentieren ggf. eigene Gestaltungsversuche	Karneval der Tiere Haydn, Sinfonie mit dem Paukenschlag Von diesem Musikstück ist das Thema bei „EE“ unter der Nummer 150 Abgedruckt hier können die Schüler wieder praktische Erfahrung sammeln. Dies kann z.B. in dem Erarbeiten des Walzers aus der „Lustigen Witwe“ von Franz Lehar geschehen.
6.4 <i>Musik teilt etwas mit - Musik im Dialog</i> Die Schüler erfahren durch eigene Versuche und durch die Auseinandersetzung mit vielfältigen musikalischen Beispielen, inwieweit sich mit Musik Informationen, Stimmungen und Spannungszustände und -verläufe vermitteln lassen. Bei gemeinsamen musikalischen Aktionen sollen sie für die kommunikativen Ausdrucksmöglichkeiten der Musik sensibilisiert werden. 6.4.1 <i>Musikalische Informationen</i> • Sammeln und Besprechen von Klängen mit Signalwirkung (z. B. Wecker, Turmuhr, Martinshorn, Jodler, Pausengong, Alphorn) • Hören von Beispielen zur Informationsübermittlung durch Klänge (z.B. afrikanische Trommelsprache) • Signale in musikalischen Werken verschiedener Zeiten und Stilbereiche	Diese Unterschiede zeigen sich besonders gut bei sehr konträren Stücken wie z.B. bei dem „Militärmarsch“ von Schubert „EE“ Nr. 106 und der „Barcarole“ von Offenbach „EE“ Nr. 68 die sowohl in ihrem Aufbau (Taktart...) als auch in ihrem Ausdruck (Barcarole – Romantik) sehr verschieden sind. z.B. Signale der Trompete wie sie früher beim Militär gebraucht wurden. Solche Trommelsignale können sehr gut anhand der Rhythmusübungen „EE“ Nr. 50, 70, 115 mit in den Unterricht eingebunden werden. Zumal sich ja unter den Ins-

che erkennen und über ihren Bedeutungszusammenhang nachdenken • ggf. Entwickeln von Ideen zur musikalischen Übermittlung von Informationen 6.4.2 <i>Musikalische Gespräche</i> • Singen und Musizieren von Liedern mit dialogischer Struktur • Kommunikationsspiele und Gestaltungsversuche mit Stimme und mit Instrumenten, (z. B. Trommeldialoge, Ruf-Antwort-Spiele), ggf. Einbeziehen von Improvisationstechniken • Musikstücke mit dialogischen Elementen hören und besprechen (z. B. gregorianisches Responso-rium; Beethoven, 4. Klavierkonzert, 2. Satz; Call & Response in Jazz und Rockmusik) 6.4.3 <i>Stimmungen in der Musik</i> • in Gestaltungsversuchen Stimmungen musikalisch wiedergeben • Hören und Besprechen von Beispielen, in denen Stimmungen wiedergegeben werden (z. B. aus Programmmusik, Filmmusik) • nach den gegebenen Möglichkeiten musikalisch vermittelte Stimmungen bildnerisch oder tänzerisch umsetzen • ggf. Erfinden von kurzen, stimmungshaft geprägten Szenen, musikalisches Umsetzen mit Klängen und Geräuschen • Lieder mit bewusster Ausformung der Stimmung musikalisch gestalten	trumenten auch eine Trommel (Schlagzeug) befindet. Gerade für den Bereich der musikalischen Gespräche sind Duette von großer Bedeutung. So können erst die Stücke besprochen werden und dann kann der Schüler mit der eigenen Interpretation solche Stücke spielen z.B. „EE“ 53, 103, 109 Gerade hier im Rahmen der Stimmung eines Stücks kann man die Theorie der Vergleiche zwischen Dur und Moll sehr gut und wirkungsvoll ansetzen. Gustav Mahler, 1. Symphonie, Beginn des 3. Satzes
---	--

Folgende musikalische Grundkenntnisse werden in Verbindung mit den einzelnen Themenbereichen erarbeitet: differenzierte Rhythmik; kompliziertere Taktarten, Taktwechsel; Dur und Moll im Vergleich (Dreiklänge, Tonleitern).

Zusätzlich: Diese Themenbereiche werden alle von dem Arbeitsheft „EE“ abgedeckt. Es wird jedoch an manchen Stellen tiefer in die Materie eingegangen besonders was Tonarten, Harmonielehre (Dur-Moll), Rhythmus oder die Dynamik betrifft.

Auch gibt es im Arbeitsheft von „EE“ sog. „EE-Quiz“ bei denen das theoretische Wissen immer wieder geprüft und aufgefrischt wird.

Außerdem gibt es im Arbeitsheft „EE“ auch sog. „Kreativitätsaufgaben“, (was angesichts der Ergebnisse der Pisastudie wohl besonders hervorzuheben ist), bei denen der Schüler animiert wird seine eigene Kreativität, seine Ideen und Vorstellungen mit einzubringen, sei es beim Improvisieren oder beim eigenen Notenschreiben. Beispiele „EE“ Nr.72, 85,104.

Ab der 6. Jahrgangsstufe werden die Schüler auch Schritt für Schritt in die Komposition eingeführt z. B. „EE“ Seite 44 und können so mit den erworbenen Kenntnissen der 5. Jahrgangsstufe relativ schnell zu guten Ergebnissen gelangen.